



Humusaufbau für den Klimaschutz

Unsere Böden enthalten große Mengen an Kohlenstoff – und sie könnten noch viel mehr aufnehmen, und zwar durch Humusaufbau. Damit ließe sich sogar der Klimawandel verlangsamen. Der Baustein erklärt vereinfacht, was Humus für die Umwelt leistet und wie LandwirtInnen und GärtnerInnen zu KlimawirTInnen werden.

SACHINFORMATION

KOHLENSTOFF IST ÜBERALL

Alle Bausteine des Lebens enthalten Kohlenstoff (C). C steckt auch im Gestein, in fossilen Brennstoffen wie Kohle, in Torf, Bodenhumus und der Atmosphäre. Ohne Kohlendioxid (CO₂) aus der Luft könnte keine Pflanze wachsen und Biomasse wie pflanzliche Nahrung bilden.

Bei vielen Prozessen werden C-haltige Gase freigesetzt: etwa bei biologischer Atmung und Zersetzung bzw. Fäulnis, Vulkanausbrüchen, Verwitterung von (Kalk-)Gestein und Verbrennung von Stoffen wie Erdöl, Kohle oder Holz. Zu viel Kohlendioxid (CO₂) und Methan (CH₄) in der Atmosphäre sind schädlich, weil sie zum Klimawandel beitragen.

CO₂ wird der Atmosphäre durch die Fotosynthese der Pflanzen entzogen und in Biomasse organisch gebunden. Wird diese im Boden zersetzt, entsteht dort Humus, in dem Kohlenstoff mittel- bis langfristig festgelegt ist. Humusaufbau bietet ein großes Potenzial zum Klimaschutz, aber auch zum Schutz der Böden

vor Starkregen und Dürre (Struktur und Wasserspeichervermögen) und zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit.

58 PROZENT C IM HUMUS!

Humus ist abgestorbene organische Substanz im Boden und entsteht durch Zersetzung von Pflanzenresten, Bodenorganismen und deren Ausscheidungen. Leicht abbaubarer Nährhumus (1/3) wird von stabilem Dauerhumus (2/3) unterschieden. Er bietet eine langsam fließende Nährstoffquelle.

Mit einem Anteil von 58 % ist C der wichtigste Baustein des Humus – neben Stickstoff (N), der auch in allem Lebendigen steckt. Das C/N-Verhältnis im Humus von Ackerböden liegt bei etwa 10:1. Demnach enthält 1 t Humus neben 580 kg C auch 58 kg N.

Unterschiedliche Gehalte an organischem Kohlenstoff (C_{org}) im gesamten Boden resultieren u. a. aus Entstehung, Klima und Nutzung der Böden. Sandböden weisen geringe Gehalte auf, Torfböden hingegen hohe. In Deutschland enthält 1 Hektar Mineralböden unter Acker

LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Fächer: Erdkunde, Wirtschaft, AG Umwelt, Chemie

Die Schülerinnen und Schüler

- » beschreiben den globalen Kohlenstoffkreislauf;
- » bearbeiten einen Sachtext mit Fragen zu Dauerhumus als CO₂-Senke;
- » erklären und vergleichen Methoden zum Humusaufbau (Garten und Acker);
- » erläutern das Prinzip von CO₂- und Humuszertifikaten;
- » bestimmen im Labor den Humusgehalt einer Probe.

in den obersten 30 cm im Mittel 61 t C_{org} und unter Grünland 88 t C_{org}. Etwa 1/10 der Ackerfläche verliert Humus. Tiefer im Boden nimmt der Gehalt durch natürliche Prozesse ab. Die Humusgehalte sollen im Sinne des Boden- und Klimaschutzes gesteigert werden.

BÖDEN ALS CO₂-SENKE

Rechenbeispiele zeigen das große Potenzial des Bodens als CO₂-Senke: Ein Hektar schwach humoser Boden mit einem Humusgehalt von nur 2 % enthält in den obersten 30 cm schon 52 t gebundenen Kohlenstoff. Ein Humusaufbau von 2 auf 2,6 % könnte so viel CO₂/ha festlegen (C-Sequestrierung), wie in der darüberliegenden Luftsäule enthalten ist. Die ca. 80 km hohe Luftsäule über der Fläche von einem Hektar enthält nämlich mit rund 15 t C (bzw. 55 t CO₂) im Vergleich zum Boden relativ wenig Kohlenstoff. Bei der UN-Klimakonferenz 2015 in Paris entstand die „4 Promille Initiative“: Eine Erhöhung der Humusgehalte in allen Böden der Welt um 4 ‰ pro Jahr könnte die durch Menschen bedingten



Komposte werden bevorzugt nach der Getreideernte ausgebracht. Bis auf wenige Monate im Jahr ist die Kompostausbringung ganzjährig möglich.

CO₂-Emissionen weitgehend kompensieren, auch wenn Anreicherung und Speicherkapazität von Natur aus zeitlich und mengenmäßig begrenzt sind. Das 4%-Ziel ist optimistisch, aber erreichbar – der Weg dorthin noch weit.

Derzeit wird untersucht, wie die C-Festlegung in landwirtschaftlich genutzten Böden und der Handel mit CO₂-Zertifikaten nachprüfbar gestaltet werden können. Wiederherstellung und Vernässung von Torfmooren, Agroforstsysteme, Zufuhr organischer Dünger wie Kompost und Erhalt von Grünland gelten als Ansatzpunkte. Für die Forstwirtschaft soll die Umweltministerkonferenz im Herbst 2021 Honorarmodelle vorschlagen.

MASSNAHMEN FÜR MEHR HUMUS

Humus kann auf Ackerflächen durch Fruchtfolgen mit mehr Fruchtarten und humusmehrende Kulturen wie tief wurzelnde Hülsenfrüchte angereichert werden. Weiterhin tragen regelmäßige organische Düngung, möglichst ganzjährige Begrünung und z. T. auch reduzierte Bodenbearbeitung und Direktsaat zur Humusmehrung bei. Das Optimieren des pH-Werts (Kalken), eine bedarfsgerechte Düngung und/oder eine Bewässerung erhöhen die Erträge und steigern über

HUMUSAUFBAU: 5 PRAKTISCHE SCHRITTE

- » **Belebend düngen:** Organische Substanz ist Nahrung für das Bodenleben, bringt Umsetzungs- und Humifizierungsprozesse in Gang, stabilisiert die Bodenstruktur.
- » **Unterboden lockern:** Pflanzenwurzelschaalen Poren, die u. a. für den Luft- und Wasserhaushalt des Bodens wichtig sind (z. B. Versickerung von Regen).
- » **Dauerhaft begrünen:** Pflanzen schützen den Boden vor Verschlämmung und Erosion und verhindern die Auswaschung von Nährstoffen.
- » **Gründüngung zur Rotte bringen:** Flache Einarbeitung lockert den Boden und regt durch Sauerstoffzufuhr den Ab- und Umbau des organischen Materials an.
- » **Für höchste Fotosyntheseleistung:** Organisches Material belebt den Boden, der z. B. Trockenheit besser abpuffert und abiotischen Stress für die Pflanzen reduziert – die Fotosyntheseleistung steigt.

mehr Wurzel- und Ernterückstände den Humusgehalt.

Die ökologische und die regenerative Landwirtschaft setzen für die Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit besonders auf Humusaufbau und beur-

teilen Anbauverfahren deshalb mit Blick auf ein ausgewogenes Bodenleben und die Sto wechsellaktivität der Pflanzen. Kernpunkt ist der im Humus gebundene Kohlenstoff. Vergleichbare Ansätze lassen sich in Gartenbau und Hausgarten umsetzen. Laub, das im Herbst als Streuschicht verrottet, trägt zum Erhalt des Bodenumus bei. Gras- sowie Gehölzschnitt und sogar Keesatz im Komposthaufen entsprechen dem, was LandwirtInnen mit organischen Düngern, Ernteresten, Zwischenfrüchten und phosphatarmem Kompost (aus Grünschnitt) im Ackerbau machen.

Mit Ernteprodukten entzogene Nährstoffe müssen ersetzt werden, um die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten. Die organische Düngung hat dabei eine Sonderrolle, da sie dem Boden neben Nährstoffen auch gebundenen Kohlenstoff zuführt und damit als Grundlage für den Humusaufbau dient. Auch die Qualität der organischen Dünger zählt: 1 t frischer Kompost liefert rund 71 kg C, der im Boden verbleibt. Wie oben erwähnt muss das Verhältnis zum Stickstoff (N) stimmen, also muss der Boden für den Aufbau von Humus auch mit N versorgt werden. Dies gelingt am besten mit N-haltigen Substraten wie eben Kompost.

LINK- UND MATERIALTIPPS

- » Anknüpfende Themen und Materialien aus Lehrermagazin, z. B. in Heft 20 (Bodenarten) und 44 (Humus) unter ima-lehrermagazin.de
- » Sonderheft „Komposthaufen und Biotonne“ und Unterrichtsposter „Boden“ unter ima-shop.de
- » Materialsammlung unter bodenwelten.de/content/unterrichtsmaterialien
- » VHE-Magazine „HuMuss Garten“ und „HuMuss Land“ unter vhe.de/publikationen/humuss/
- » Ergebnisse der Bodenzustandserhebung im Auftrag der Bundesregierung unter thuenen.de/de/boden/Bodenzustandserhebung_Landwirtschaft



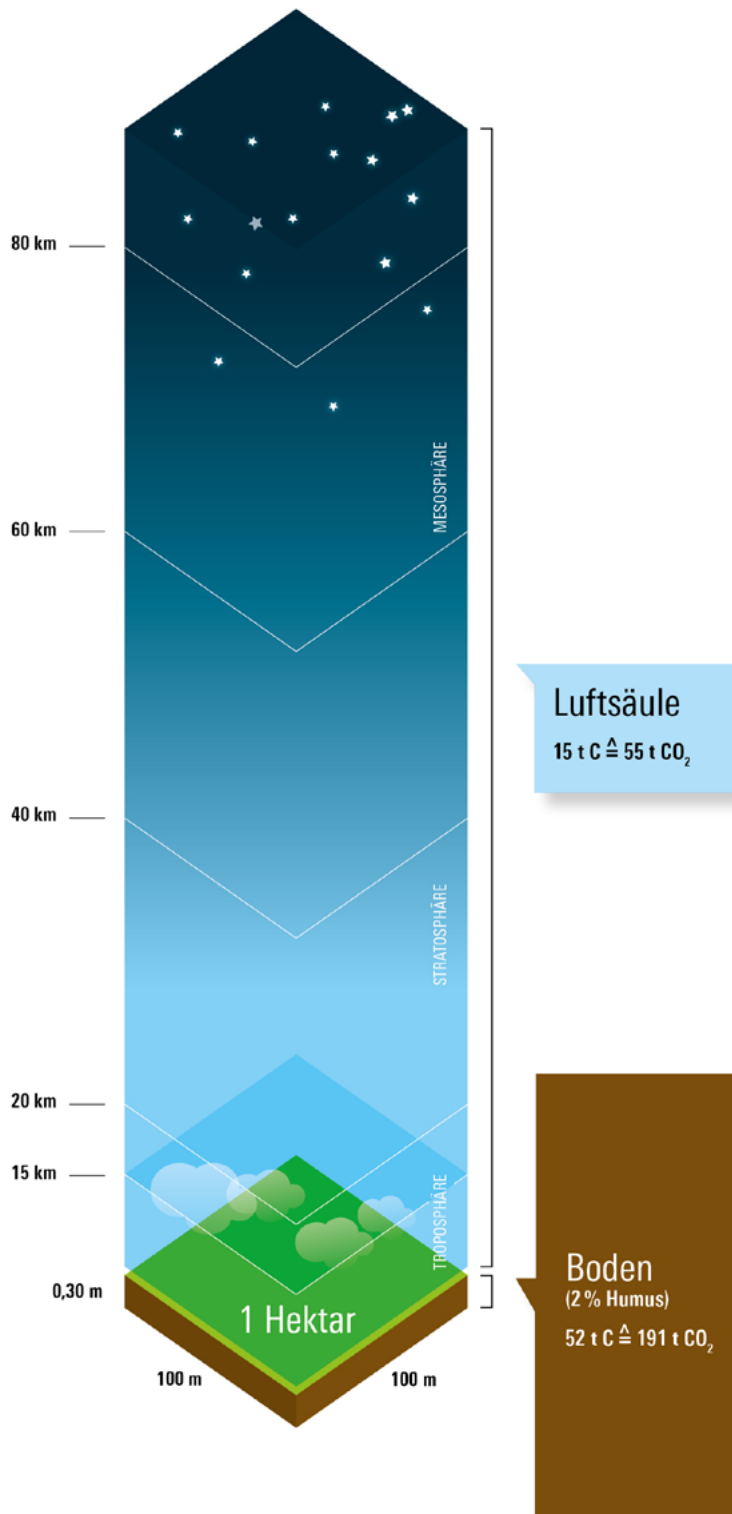
METHODISCH-DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

Das Thema schließt sich gut an alle Unterrichtseinheiten zu Bodenqualität und Klimawandel an. Die (an-)organischen Bestandteile des Bodens sollten den SchülerInnen bekannt sein. Die Jugendlichen können sich das Thema mit dem Text selbst erarbeiten und Fragen in Kleingruppen klären. Die ersten Aufgaben auf Arbeitsblatt 1 und das Extrablatt erklären den Wert von Humus und verdeutlichen die immense Bedeutung des Elements C. Weitere Aufgaben behandeln Dauerhumus als CO₂-Senke. Bevor die Klasse mit Arbeitsblatt 2 Methoden zum Humusaufbau in Garten und Acker erläutert, bestimmt sie im Schullabor mit dem Versuch auf der Sammelkarte den Humus- bzw. C-Gehalt einer Probe. Diskutieren Sie dessen Potenzial für Humusaufbau. Abschließend lernen die SchülerInnen mit der Statistikgrafik (S. 25) die Idee der CO₂- und Humuszertifikate zur Förderung von Humus kennen. Im Glühversuch der Sammelkarte verbrennt die organische Substanz, der mineralische Boden bleibt als Rückstand übrig. So kann der Humus indirekt bestimmt werden.

Kohlenstoff und Humus

Kohlendioxid- bzw. Kohlenstoffgehalte
in der Luftsäule über einem Hektar Grund

- ① Lies die Sachinformation und markiere wichtige Begriffe.
- ② Verschaffe dir mit dem Extrablatt einen Überblick über das C-Vorkommen der Erde. Vergleiche die Mengen.
- ③ Beschreibe die Vorgänge der C-Kreisläufe auf der Erde: Wird mehr gebunden oder freigesetzt? Welche Werte steigen langfristig?
- ④ Beantworte die folgenden Fragen zum Text:
 - Wie kommt das CO₂ aus der Luft in den Humus im Boden?
 - Welche Böden sind besonders humusreich? Wo findet man von Natur aus wenig Humus?
 - Wie viel Kohlenstoff enthält der Boden und wie viel kann er aufnehmen?
 - Was besagt die „4-Promille-Initiative“?



Bodenhumus als CO₂-Senke

- ① Liste nochmal alle Maßnahmen auf, die im Text genannt wurden, und erläutere kurz, was dort gemacht wird. Recherchiere online unter www.agrilexikon.de, falls du die Begriffe nicht kennst.
- ② Vergleiche die Angaben der Tabelle, welche Maßnahmen der Landwirtschaft wie viele Tonnen C pro Jahr und Hektar binden können.

Tabelle 2: Potenziale der C-Bindung
zusammengestellt anhand eigener Messungen und der Literatur

Maßnahme	C-Bindung t ha ⁻¹ a ⁻¹	Erläuterungen
Umwandlung von Ackerland in Grünland, begrünte Dauerbrache	> 1,0	dauerhafte Bodenbedeckung und Zufuhr organischer Substanz, fehlende Bodenbearbeitung
Anbau mehrjähriger Leguminosen und deren Gemenge mit Gräsern	> 0,5	abhängig vom Ertrag, der Nutzungsdauer und der Bestandszusammensetzung
Düngung mit Stalldung und Komposten	> 0,5	abhängig von der Menge und der Qualität der organischen Substanz
Reduzierte Bodenbearbeitung (pfluglos, Direktsaat)	0 bis 0,25	abhängig vom Standort (Boden, Klima), der Fruchtfolge und Düngung
Umstellung auf ökologischen Landbau	0 bis 0,5	abhängig von der Vorbewirtschaftung (dem Humus-Ausgangsgesamt) sowie der Art des ökologischen Landbaus (Struktur, Intensität, Anbauverfahren)

- ③ Erläutere 3 Gründe, warum sich nicht alle Maßnahmen uneingeschränkt umsetzen lassen.

